

# ZIGEUNERFREUND

*Schweizerische Zigeunermision*

*Gegründet 1913*

# L'AMI DES TZIGANES

*Mission Tziganes Suisse*

*Fondée en 1913*

---

93. Jahrgang

Nr. 256

September 2006

---

Internetadresse: [www.zigeunermision.ch](http://www.zigeunermision.ch)

Margaret Webb 6.3.1921 – 17.7.2006



# Liebe Freunde der Zigeunermission

*Rächet euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: „Mir gehört die Rache, ich will vergelten“, spricht der Herr.*  
Röm. 12, 19

Rache, ein wenig erbauliches Thema; in Wirklichkeit ein unerbauliches Thema: Rache baut nicht auf; Rache in Menschenhand ist nur zerstörend. Das müssen wir rat- und hilflos zur Kenntnis nehmen, wenn wir die Zeitung lesen oder die täglichen Nachrichten mitverfolgen. - Die Geschichte lehrt uns, dass Rache nur zu Hass und zur Eskalation von Gewalt zwischen Menschen und Völkern führt. Rache lässt nicht vergessen – und lässt schon gar nicht vergeben.

Aber sind uns, die wir nicht Geschichte machen, Rachedgedanken wirklich so fremd? Vielleicht geben wir ihnen beschönigend einen andern Namen: Vergeltung oder Strafe. Vielleicht haben unsere Rachedgedanken gar keinen Namen; aber sie äussern sich in unserer Haltung: „Die soll nicht meinen, sie könne nach dem, was geschehen ist, von mir etwas erwarten.“ „Der soll spüren, wie es ist, wenn ...“

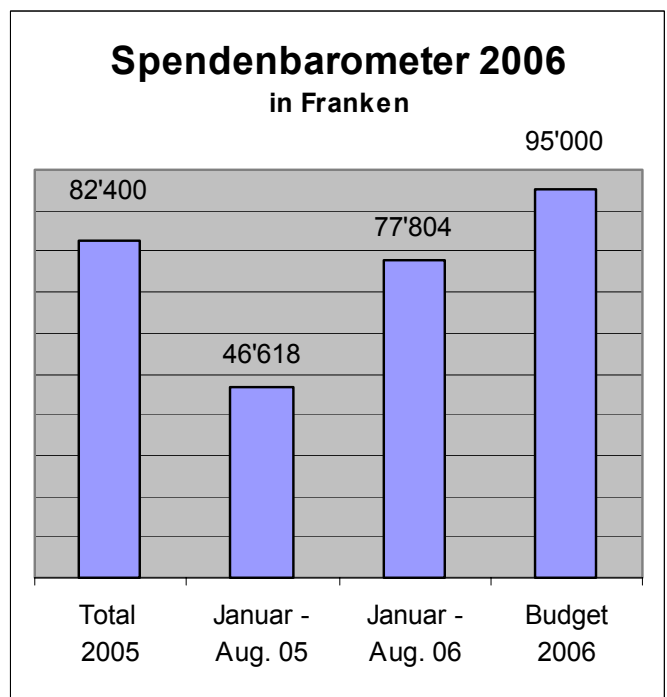
Und da schreibt Paulus in *Anweisungen zu einem christlichen Wandel*: Rächet euch nicht selbst; Gott hat es sich vorbehalten, selbst zum Rechten zu schauen. Sich nicht rächen ist Ausdruck eines Glaubens, der es ganz bewusst Gott überlässt, wie ER mit dem Unrecht umgehen wird, das sich Menschen gegenseitig antun.

Weshalb ich das schreibe? Weil wir es gerade in der Arbeit unter Zigeunern immer wieder erleben dürfen, wie der Teufelskreis von Unrecht, Rache, Gewalt und erneuter Rache und Gegengewalt da unterbrochen wird, wo Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen. Familienfehden werden eingestellt, geschehenes Unrecht kann

vergeben werden. - Wo Jesu Liebe erfahren wird, da wächst die Kraft zum vorher Unmöglichen: *Vergeltet niemandem Böses mit Bösem; seid auf das Gute bedacht vor allen Menschen! Ist es möglich, soviel an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden.*  
Röm. 12, 17.18.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie dazu beitragen, dass das Evangelium Menschen nahe gebracht werden kann, die am Rande unserer Gesellschaft lebend den Weg unter Gottes befreiende Kraft von sich aus nicht gehen würden.

Ihr Ernst Schaad



## Margaret Webb

Margaret Webb wurde am 6. März 1921 in Perthshire, Schottland, geboren. Ihre Eltern, wohlhabende Bauern, beschäftigten häufig Zigeuner, besonders für die Ernte der Himbeeren. Der Kontakt mit Fahrenden gehörte zum Alltag auf dem grossen Bauernhof.

Im 2. Weltkrieg leistete Margaret Militärdienst, in London während der Bombardierungen im Blitzkrieg. Dann kehrte sie auf den elterlichen Hof zurück.

Als Mutter und Tochter eines Tages für einen Transport ein Auto mit Fahrer benötigten, anbot sich Willie Webb, der mit einem Cousin von Margaret befreundet war. Unterwegs sahen sie Zigeuner, die am Strassenrand ihren Karren schoben. Willie hielt an, nahm seine Bibel und begann mit den Zigeunern zu reden. Da wusste Margaret, dass sie ihren zukünftigen Ehemann gefunden hatte. Ein paar Monate später wurde Hochzeit gefeiert, nach 2 und 4 Jahren kamen Catherine und Helen zur Welt, später George.

In Schottland arbeitete Willie Webb unter den Zigeunern im Auftrag der Church of Scotland. Diese sichere Stelle gab das Ehepaar auf, um die Fahrenden über die Grenzen Schottlands hinaus betreuen zu können – ein Glaubensschritt, der bei vielen auf Unverständnis stiess.

1955 trafen Willie und Margaret Webb Viktor Hasler, den langjährigen Präsidenten der Schweizerischen Zigeunermission, an einer internationalen Konferenz in Helsinki. Aus diesem Kontakt entwickelte sich eine jahrzehntelange, enge Zusammenarbeit und Unterstützung.

Margaret und Willie Webb lebten in einer gesegneten Partnerschaft: im Studium der Bibel, im Gebet, bei Besuchen und Gesprächen – immer arbeiteten sie als Paar und begegneten den Zigeunern mit Achtung, Liebe und Humor. Sie wagten es, auch als Familie mit den Töchtern und später mit ihrem Sohn im Sommer wie die Fahrenden unterwegs zu sein. Dass die Vorwürfe von Verwandten unberechtigt waren, bewiesen die Kinder mit ihren Berufen:

zwei tüchtige Lehrerinnen und ein Forstingenieur. Immer wieder erlebten Willie und Margaret Webb, wie Gott ihr Vertrauen belohnte und sie mit allem Nötigen versorgte. Mögen sie uns ein Vorbild sein!  
*Gloria Rauh*

## Besuch in Srbobran, Serbien



### Bericht von Urs Gassmann

Es ist Sonntag, der 9. Juli. Schon seit fünf Tagen bin ich wieder in Srbobran bei den Zigeunern und ihrer Pfarrerin Katarina Nikolic. Die lange Autofahrt durch Österreich und Ungarn verlief Gott sei Dank ohne Schwierigkeiten. Sommerlich heiss im Auto und voll beladen mit Kleidern, Lebensmitteln und anderen Dingen, die für die Zigeuner überlebenswichtig sind.



Es herrscht emsiges Treiben im Haus der Zigeunergemeinde. Wir feiern das 5-jährige Gemeindejubiläum. Was un-

möglich erschien - eine Gemeinde und ein Gebäude für die Zigeuner - besteht nun bereits fünf Jahre! Die Feier soll schlicht und fröhlich werden, alle Ehre gehört unserem Vater im Himmel. Er trägt die Gemeinde in grosser Liebe und Treue. Er lässt sie wachsen. An diesem Tag dürfen wir fünf neue Glieder aufnehmen, zwei junge Männer durch die Taufe.

Am frühen Morgen kauften Katarina und ich auf dem Sonntagsmarkt in Novi Sad ein Bassin für die Kinderarbeit und für die bevorstehende Taufe. Der Markt ist riesengross. Nicht nur findet man alles für Haushalt, Garten und Beruf, auch Tiere und Occasions-Autos mit allem Zubehör werden angeboten. Viele Zigeuner preisen hier ihre Waren an. Doch die Unterschiede sind krass: Neben grossen Ständen mit Luxusartikeln kauern verarmte Frauen und versuchen, mit ein paar armseligen Gegenständen etwas Geld zu verdienen.

Die Lebensmittel auf dem Markt sind recht günstig. Alles andere aber kostet gleich viel wie in der Schweiz, zum Beispiel der neue Gasofen, den Katarina in ihrer Küche auf den Winter hin ersetzen muss. Zum Mittagessen fahren wir über die Landstrasse wieder zurück und sind dankbar, dass die Löcher ausgebessert sind. Das ist in echter Fortschritt in diesem armen Land.



Im Laufe des Nachmittags treffen die ersten Gemeindeglieder ein. Sie brin-

gen selbst gefertigtes Gebäck mit. Dazu gibt es Traubensaft, in Serbien nirgends erhältlich. Kinder spielen im Hof. Um 17 Uhr beginnt der Jubiläumsgottesdienst. Der Saal füllt sich schnell. Er ist zu klein, um alle Gäste aufzunehmen; eine Anzahl Leute stehen vor der Eingangstüre und feiern im Freien mit. Katarina Nikolic, unsere Zigeunerpfarrerin, begrüsst alle Anwesenden fröhlich; es folgt eine Zeit des Lobpreises unter der Führung der Jugendgruppe.



Ein Pfarrer aus der Nachbargemeinde, ebenfalls Zigeuner, begleitet mit einem Jugendlichen rassige Lieder auf der Gitarre. Ich verstehe kaum ein Wort, kenne aber einige Melodien und kann trotzdem mitsingen.

Meine Predigt, übersetzt durch den Zigeunerpfarrer, erweckt grosses Interesse. Dann kommen die Fragen an die neuen Gemeindeglieder: "Bekennst du dich zu Jesus Christus, deinem Herrn und Heiland, und willst du dich unter seine Herrschaft stellen? Anerkennt du die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments als die von Gott gegebene Richtschnur deines Glaubens und Lebens?" Die Bewerber geben Zeugnis ihres Glaubens. Die Fragen und die klaren Antworten bewegen viele Herzen.

Im Freien taufen wir die beiden Männer. Auf dem Rücken liegend werden sie ganz untergetaucht. *Mit Christus gestorben und mit ihm auferstanden.*



Dies wollten die Beiden unbedingt zum Ausdruck bringen. Die Freude der Gemeinde ist gross. Nach jeder Taufe wird spontan geklatscht.

Als krönender Abschluss der ganzen Feier feiern wir das Abendmahl, ganz schlicht nach Texten der Bibel - wieder Momente der heiligen Stille. Manche Zigeuner nahmen zum ersten Mal in ihrem Leben das Abendmahl ein; auch für sie ein spürbares Zeichen, dass sie zu Gott gehören. Er hat sie nach vielen Jahren der Suche und der Verlorenheit gefunden; er schenkt ihnen eine neue Identität und Würde.



Schweigend und sichtbar bewegt machen sich die meisten nach dem Segen auf den Heimweg. Drei Stunden hat die ganze Feier gedauert.

Dankbar und mit erfülltem Herz kehren Katarina, Daniel, der Zigeunerpfarrer, und ich in die Wohnung zurück. Das von Katarinas Schwester und Mutter mit viel Liebe und Geschick vorbereitete Nachtessen wartet. Gerne setzen wir uns um den Tisch im Wohnzimmer und

danken unserem gnädigen Gott für seine Hilfe. „Heute Nacht werde ich gut schlafen,“ denke ich, „die ewig bellen- den Hunde können mich nicht mehr stören.“ Und sicher begleitete mich der Herr am folgenden Montag nach Hause.  
*Urs Gassmann*

## Portugal

### *Schluss des Berichtes vom ZF 255*

In Lamego, südlich von Régua, hat der Diakon Jorge mit seiner Frau Carina die Nachfolge in der Gemeindeleitung angetreten. Jorge und Carina sorgen für die reduzierte Gemeinde auf eine besonders liebenswürdige Art und Weise.



Der Ableger der brasilianischen Missionsorganisation in Portugal *Bethel Português*, der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zigeunermision administrativ und geistlich betreut, wird von einem Komitee unter dem Präsidium von Zilda Espindola de Ataides geleitet.



Möge Gott sie in ihrer vielfältigen Arbeit und Verantwortung segnen.  
*P. H.*

## Chers Amis de la Mission Tzigane

*Ne vous vengez pas vous-mêmes, bien-aimés, mais laissez agir la colère [de Dieu], car il est écrit : «A moi la vengeance, c'est moi qui rétribuerais», dit le Seigneur.*  
Rom. 12.19

La vengeance n'est pas un sujet édifiant. Au contraire. Elle ne mène qu'à la destruction. Presse et nouvelles quotidiennes en témoignent. L'histoire nous apprend que la vengeance ne conduit qu'à la haine et la violence entre hommes et peuples. La vengeance empêche surtout le pardon.

Les sentiments de vengeances nous sont-ils vraiment si étrangers ? Ils s'expriment et se manifestent par notre comportement face à certaines situations. «Qu'elle ne s' imagine surtout pas pouvoir attendre quelque chose de moi après ce qui s'est passé ! Qu'il sente comment c'est, quand ...»

Paul écrit à propos du cheminement chrétien: *Ne vous vengez pas vous-mêmes. Dieu seul s'en occupe.* Ne pas se venger est la preuve d'une foi qui laisse à Dieu le soin d'agir avec l'injustice dont usent les hommes entre eux.

C'est précisément dans le travail parmi les Tziganes que nous constatons le cercle vicieux diabolique de l'injustice, de la vengeance, de la violence. Il n'est interrompu que là où des hommes se convertissent à la foi en Jésus-Christ. Des luttes familiales cessent, le pardon et la réconciliation s'installent.

*Ne rendez à personne le mal pour le mal. Recherchez ce qui est bien devant tous les hommes. S'il est possible, autant que cela dépend de vous, soyez en paix avec tous les hommes.* Rom.12

Chers amis, je vous remercie de tout coeur de votre participation à la propagation de l'Évangile aux personnes en marge de notre société. Par elles-mêmes, elles ne sauraient suivre le chemin de la libération divine. *E. Sch.*

## Visite à Srbobran en Serbie

*Rapport de Urs Gassmann*

Dimanche 9 juillet : depuis cinq jours je suis à nouveau à Srbobran auprès des Tziganes et de leur pasteure Katarina Nicolic. Le voyage par l'Autriche et la Hongrie s'est, Dieu merci, bien passé. Chaleur estivale dans la voiture pleine d'habits, de victuailles et d'autres choses importantes à la survie des Tziganes.

Beaucoup d'animation dans la communauté tzigane qui célèbre ses cinq ans d'existence. Ce qui paraissait impossible – une communauté et un immeuble pour les Tziganes – existe déjà cinq ans ! La fête sera simple et joyeuse. Tout l'honneur revient à notre Père céleste. Il porte l'œuvre dans l'amour et la fidélité. Il permet sa croissance. En ce jour, nous accueillons cinq nouveaux membres et deux jeunes hommes passent par les eaux du baptême.

Tôt matin, au marché de Novi Sad, Katarina et moi avons acheté un bassin pour le baptême. On trouve de tout à cet immense marché. Beaucoup de Tziganes y vendent leurs marchandises. Différence frappante : à côté des étals d'articles de luxe, de pauvres femmes essayent de gagner quelque argent avec des objets assez misérables. Les denrées alimentaires sont avantageuses. Mais tout le reste est aussi cher qu'en Suisse, par exemple le poêle à gaz que Katarina devra remplacer dans sa cuisine pour l'hiver.

Dans l'après-midi, les premiers membres arrivent avec des gâteaux faits maison. Les enfants jouent dans la

cour. A 17 h c'est la commémoration du jubilé. Le local se remplit vite. Il est trop petit pour recevoir tous les hôtes. Debout à l'entrée, ils célèbrent à ciel ouvert. Katarina Nolic souhaite joyeusement la bienvenue. Vient ensuite un temps de louange dirigé par le groupe de jeunesse. Le pasteur d'une église voisine, lui-même Tzigane, accompagne à la guitare les chants entraînants. Mon culte, traduit par le pasteur tzigane, suscite un vif intérêt.

Les nouveaux membres répondent aux questions : « Te confesses-tu à Jésus-Christ, ton Seigneur et Sauveur, et veux-tu te soumettre à sa direction ? Reconnais-tu les Saintes Ecritures de l'ancien et du nouveau Testament comme fil conducteur de Dieu pour ta foi et ta vie ? » Les candidats témoignent de leur foi. Questions et réponses touchent bien des cœurs de l'assemblée.

En plein air, nous baptisons les deux hommes par immersion. Mort avec Christ et ressuscité avec Lui. La joie de la communauté est grande. Pour couronner la fête, nous célébrons la Sainte-Cène. Pour bien des Tziganes c'est la première fois, et donc un signe tangible de leur appartenance à Dieu. Il les a trouvés après de nombreuses années de recherche et de perdition. Il leur accorde une nouvelle identité et dignité. Après la bénédiction, la plupart s'en vont silencieusement chez eux. La cérémonie aura duré trois heures.

Reconnaissants et le cœur joyeux, nous rentrons aussi. Le repas du soir préparé avec amour par la sœur de Katarina et sa maman, nous attend. Nous prenons volontiers place autour de la table et louons Dieu pour son aide.

Le lundi suivant, Dieu m'a accompagné sur le retour en Suisse. *Urs Gassmann*

## Margaret Webb

Née le 6 mars 1921 dans le Perthshire en Ecosse, de parents fermiers aisés qui, souvent, occupaient des Tziganes, particulièrement lors de la récolte des framboises. Le contact avec les gens du voyage faisait partie du quotidien.

Après la guerre mondiale, mère et fille, un jour, eurent besoin d'un transport avec chauffeur. Willie Webb, ami d'un cousin de Margaret, se mit à disposition. En route, ils virent des Tziganes pousser leur char. Willie s'arrêta, prit sa Bible et parla aux Tziganes. Margaret sut alors qu'elle venait de trouver son futur mari. Quelques mois plus tard, ils se marièrent. Naissèrent Catherine, puis Helen, plus tard George.

En Ecosse, Willie travaillait parmi les Tziganes au nom de l'Eglise d'Ecosse. Le couple quitta cet emploi sûr, afin de pouvoir suivre les gens du voyage en-deçà des frontières d'Ecosse – un pas dans la foi que d'aucuns ne comprirent. En 1955 Willie et Margaret rencontrèrent Victor Hasler, le président de la Mission Tzigane Suisse lors d'une conférence internationale à Helsinki. Ce contact engendra une collaboration étroite de plusieurs décennies.

Margaret et Willie vivaient un partenariat béni: dans l'étude de la Bible, la prière, lors des visites en échanges – toujours à l'œuvre en couple. Ils frayaient les Tziganes dans le respect, l'amour et l'humour. En été, ils parlaient en famille avec leurs filles et leur fils. Ils vivaient comme les gens du voyage, en route. Les reproches de la parenté étaient infondés. Les enfants obtinrent une excellente formation. Willie et Margaret Webb firent l'expérience de ce que Dieu récompense leur confiance et les comble du nécessaire. Qu'ils nous soient en exemple! *G. R.*

## Lob und Bitte

*Serbien:* In ihrer Arbeit trifft Katarina Nicolic immer wieder auf Misstrauen und Kritik. Als Leiterin der Zigeunergemeinde fehlt ihr oft die Anerkennung und Unterstützung, die anderen Gemeindevorstehern zuteil wird. Beten wir für eine Entwicklung, die dem Geist Jesu Christi entspricht.

Beten wir auch für die neuen Mitglieder der Gemeinde in Srbobran und ihr geistliches Wachstum.

*Portugal:* Wir danken Gott für seinen Schutz der zahlreichen MitarbeiterInnen. Möge er die Leiterin von Bethel Portugês und den Vorstand der Zigeunermision bei allen ihren Entscheidungen mit seiner Weisheit erfüllen.

*Grossbritannien:* Wir preisen Gott für die Früchte, die er durch die Arbeit von Willie und Margaret Webb in den letzten 40 Jahren unter den Fahrenden in England, Schottland und Wales wachsen und reifen liess. Wir sind dankbar, dass wir dieses Ehepaar kennen und jahrelang unterstützen durften.

## Louange et prière

*Serbie:* Dans son travail, Katarina Nicolic rencontre toujours méfiance et critique. En tant que responsable de la communauté tzigane, elle aurait besoin de reconnaissance et du soutien que d'autres responsables d'église reçoivent. Prions pour un développement selon l'esprit de Jésus-Christ.

Prions aussi pour les nouveaux membres de l'église et leur croissance spirituelle.

*Portugal:* Bénissons Dieu pour sa protection des nouveaux collaborateurs et collaboratrices. Qu'il accorde sagesse à la directrice de Bethel Portugês et au comité de la mission tzigane dans toutes les décisions qui s'imposent.

*Grande-Bretagne:* Nous louons Dieu pour les fruits des quarante ans de ministère de Willie et Margaret Webb parmi les gens du voyage en Angleterre, Ecosse et Pays de Galle. Nous sommes reconnaissants d'avoir pu accompagner et soutenir ce couple pendant tant d'années.

---

## Schweizerische



## Zigeunermision

---

Ernst Schaad	Präsident	Rundstrasse 11	8400 Winterthur	052 212 57 39
Oliver Huber	Kassier	Oberdorf 12	7408 Cazis	081 630 00 28
Peter Rauh	Redaktor	Mythenstrasse 4	8308 Illnau	052 346 19 14
e-Mail:	reda@zigeunermision.ch		Web:	<a href="http://www.zigeunermision.ch">www.zigeunermision.ch</a>

---

Der **Zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal.

Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

**L'Ami des Tziganes** paraît cinq fois par année.

Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.

---

Einzahlungen, auch vom Ausland, sind erbeten auf:

On peut envoyer ses dons pour la Mission Tzigane Suisse au:

**PC/CCP 80-58194-4, Schweizerische Zigeunermision, Zürich**

---

Expedition:

Ernst Schaad, Rundstrasse 11, 8400 Winterthur